

flussung des Kreislaufes (wie bei Digitalis) oder durch zentrale nervöse Einflüsse wirken und folglich ihren Angriffspunkt in der Niere selbst haben müssen. Entsprechend dem komplizierten Baue dieses Organes ist dieser Angriffspunkt nicht bei allen Mitteln der gleiche. Einige scheinen auf die Glomeruli (Erhöhung der Filtration), andere auf die Epithelien der Harnkanälchen (Sekretionserregung und Hemmung der Rückresorption) zu wirken. Da sie ausführlich in anderen Kapiteln behandelt sind, sollen sie hier nur kurz aufgezählt werden. Praktisch kann man vorerst etwa drei Gruppen unterscheiden.

1. **Koffein, Theobromin und Theophyllin** (Kap. XVI). Diese, zur Purinreihe gehörigen Körper zeichnen sich durch sehr starke Wirkung ohne bemerkbare Schädigung der Niere aus.

2. **Terpene, resp. ätherische Öle** und zugehörige Drogen. Ihre Anwendung erfordert Vorsicht, da sie in größeren Dosen die Niere bis zur Entzündung zu reizen vermögen. Am meisten im Gebrauch sind; *†**Fructus Juniperi**, in Aufgüssen, 1—2 Teelöffel auf eine Tasse heißen Wassers und ***Succus Juniperi inspissatus**, †**Roob Juniperi**, Wacholdermus, Wacholdersalse, der zu dünner Extraktkonsistenz eingedampfte Saft dieser Beeren, teelöffelweise für sich oder zu 15,0—30,0 in Mixturen; ***Terpinum hydratum** in Pulvern und Pillen zu 0,1—0,2, 3—6mal täglich.

Aqua Petroselini, wässriges Destillat der Petersiliensamen, war früher als Zusatz zu diuretischen Mixturen beliebt.

Diuretica acria tierischen Ursprunges werden derzeit nur vom Volke gebraucht, z. B. Aufgüsse der Ölmutter (*Meloe majalis*) und der Küchenschabe (*Blatta orientalis*), sie wirken wie die früher als Diureticum angewandten Kanthariden.

3. *†**Hydrargyrum chloratum**. Auch bei dieser „Metalldiurese“ ist zu beachten, daß bei zu intensiver oder zu lange fortgesetzter Darreichung die Niere, besonders die Tubuli, geschädigt werden. Nach neueren Untersuchungen (Kap. XXIII) wäre das Mittel besser den unter a) aufgeführten Diuretica anzureihen.

	R		R
Liq. Kal. acetic	30,0	Terpini hydrati	5,0
Succ. Juniperi insp.	45,0	Rad. et Succ. Liquirit.	q. s.
Aq.	75,0	ut f. pil. No. L.	
MDS. 3 mal täglich 1—2 Eßlöffel.		DS. nach Bericht.	
		[1 Pille = 0,1 Terpinhydrat.]	

d) Anhang.

Einige Drogen (Hölzer und Wurzeln), welche früher als sog. Holztränke gegen konstitutionelle Leiden, insbesondere *Syphilis*

und Hautkrankheiten, viel gebraucht waren und in hohem Ansehen standen, mögen hier besprochen werden. Eine gewisse Wirkung, wenigstens als Unterstützung anderer Heilmethoden, ist ihnen nicht abzusprechen. Dieselbe beruht indes nicht in spezifischer Beeinflussung genannter Krankheiten, sondern in der Durchschwemmung des Körpers mit den hierbei aufgenommenen, sehr beträchtlichen Wassermassen und in der Anregung der Ausscheidungen des Darmes, der Haut und der Nieren.

Diese Mittel werden gewöhnlich zu mehreren zusammen verordnet.

*†Species diureticae, harntreibender Tee, bestehen aus:

Radix Ononidis, Hauhechelwurzel, der einheimischen Leguminose *Ononis spinosa* mit dem Glykosid Ononin.
 Radix Levistici, Liebstöckelwurzel, Ph. G. oder Radix Petroselinii, Petersilienwurzel Ph. A.
 Fructus Juniperi, Wacholderbeeren.
 Radix Liquiritiae, als Geschmacks corrigens je 1 Teil
 Teelöffelweise zum Teeaufguß.

*†Species Lignorum, Holztee, bestehen nach Ph. G. aus:

Lignum Guajaci, Guajakholz von *Guajacum officinale* (Antillen), neben Saponinen das zum Nachweis aktiven Sauerstoffs benutzte Guajakharz enthaltend 5 Teile
 Lignum Sassafras, Fenchelholz, das Wurzelholz von *Sassafras officinale*, einem Baume Nordamerikas enthält ein fenchelartig riechendes ätherisches Öl 1 Teil
 Radix Ononidis 3 Teile
 Radix Liquiritiae 1 Teil

Nach Ph. A.:

Lignum Guajaci, Guajakholz
 Lignum Juniperi, Wacholderholz, von *Juniperus communis*
 Radix Sassafras, das Wurzelholz von *Sassafras officinale* je 2 Teile
 Radix Bardanae, Klettenwurzel, von der europäischen Komposite *Lappa vulgaris*
 Radix Sarsaparillae, der mittelamerikanischen *Smilax*arten, saponinartige Glykoside enthaltend
 Lignum Santali rubrum, rotes Santelholz, von *Pterocarpus santalinus*, Ostindien.
 Radix Liquiritiae je 1 Teil

2 Eßlöffel mit 6 Tassen Wasser auf 4 einzukochen und morgens die eine Hälfte warm, die andere kalt im Laufe des Tages zu trinken.

*†Decoctum Sarsaparillae compositum fortius, stärkere Sarsaparillabkochung, ist ein Macerationsdekot aus Rad. Sarsaparillae (100:2500) mit Zusätzen von Senesblättern (daher abführend), Anis, Fenchel und Süßholz. Es wird warm zu $\frac{1}{2}$ —1 Liter im Tage getrunken.

*†Decoctum Sarsaparillae compositum mitius, mildere Sarsaparillabkochung, unterscheidet sich vom starken dadurch, daß die Sarsaparilla auf

die Hälfte reduziert, die Sennesblätter weggelassen und die zugesetzten Gewürze anders gewählt sind: Citronen, Kardamomen, Zimt.

Beispiel einer Vorschrift über den Gebrauch dieses Dekoktes in Verbindung mit dem vorigen ist: Morgens $\frac{1}{2}$ Liter starkes Dekokt warm, nachmittags 1 Liter schwaches kalt zu trinken.

***Decoctum Zittmanni** wird wie **Decoctum Sarsaparillae fortius** bereitet, nur mit dem Unterschiede, daß während des Abkochens etwas Kalomel und Zinnober in einem leinenen Säckchen eingeschlossen beigegeben wird, wodurch geringe Mengen von Quecksilber in die Flüssigkeit übergehen.

†**Herba Violae tricoloris**, Stiefmütterchenkraut, Freisamkraut, ist als Teeaufguß 10:100 bei Akne empfohlen; Volksmittel bei skrofulösen Leiden.

†**Herba Equiseti**, Schafthalm, Schachtelhalm, von **Equisetum arvense**, Volksmittel (Kneipp), in Aufgüssen 10,0:100,0.

†**Herba Herniariae**, Bruchkraut, von **Herniaria glabra** und **hirsuta**, enthält eine cumarinartige Substanz und ein Saponin. In Aufgüssen 10,0:100,0 als Diureticum und Antibleorrhoeicum.

†**Herba Polygoni**, Vogelknöterich, Wegtritt, von **Polygonum aviculare**, in Aufgüssen, Volksmittel (Kneipp), bei Steinleiden.

Folia Betulae albae, Birkenblätter, im Frühjahr gesammelt und im Teeaufguß 10:100 2—5 Tassen am Tage getrunken, sollen stark diuretisch wirken.

Fünfzehntes Kapitel.

Narcotica der Fettreihe.

(Methanderivate.)

Mit dem Namen *Narcotica* bezeichnet man jene *Stoffe, welche die Erregbarkeit des zentralen Nervensystems herabsetzen und Betäubung hervorrufen.*

Die Mittel dieser Gruppe gehören verschiedenen chemischen Klassen an. Einige sind *anorganische Stoffe* (Stickoxydul, Bromsalze). Sie sollen anhangsweise diesem Kapitel beigelegt werden. Andere sind *Alkaloide* und werden im nächsten Kapitel behandelt. Das Hauptkontingent stellen die *Körper der Fettreihe* oder aliphatischen Reihe, womit man die Stoffe bezeichnet, welche sich vom Kohlenwasserstoff Methan, CH_4 , ableiten.

Bei den Betrachtungen über den **Zusammenhang von chemischer Konstitution und Wirkung** ist zu beachten, daß eine Änderung der Konstitution auch eine Änderung der physikalischen Eigenschaften des Mittels (Löslichkeitsverhältnisse usw.) involviert. Letztere aber sind als Vorbedingung für den Wirkungseintritt d. h. für das Hingelangen des Mittels zum Wirkungsorte von primärer, ausschlaggebender Bedeutung.

Die **Kohlenwasserstoffe**, Methan CH_4 , Äthan C_2H_6 usw. sind nahezu unwirksam. Von stärkerer Wirkung sind die ungesättigten Kohlenwasserstoffe, das Pental $2(\text{CH}_2)_2 \cdot \text{C}=\text{CH} \cdot \text{CH}_3$ und das Acetylen $\text{CH}\equiv\text{CH}$. Im ersteren